

Ein erfreulicher Bericht.

Die Aktion „Wiener Kinder aufs Land“, die ihre Tätigkeit heuer mit so schönem Erfolge begonnen hat, versendet ihren Rechenschaftsbericht. Er bestätigt, was jeder mußte, der sich aus Veranlassung oder in Erfüllung der wichtigsten sozialen Pflicht mit dem Wohle der Kinder des Volkes beschäftigt: es war ein Erfolg des Zusammenwirkens wahrer Liebe mit großer Sachkenntnis. Der Ausschuß hatte eine glückliche Wahl getroffen, als er den Bezirksschulinspektor Dr. Rudolf Richter bat, die Geschäftsführung zu übernehmen; die überaus rasche Durchführung — eine notwendige Folge der vorgerückten Jahreszeit — hat dem Ergebnis nicht geschadet, und doch waren sicherlich der Schwierigkeiten so viele zu überwinden, daß es kein Wunder gewesen wäre, hätte man verzagt Lust und Tatkraft verloren. Es galt, in ganz kurzer Zeit für mehr als dreitausend Kinder nicht nur Unterkunft und Lebensmittel sicherzustellen — in manchen Fällen gegen die fast gehässig ablehnende Haltung der Ortsgemeinden — sondern auch die geeigneten Hortleiter und Leiterinnen zu finden; dazu kam, daß nach dem Willen der Beteiligten auch für tuberkuloseverdächtige Kinder Sommeraufenthalt geschaffen werden sollte, selbstverständlich streng von den anderen getrennt und unter allen gesundheitlichen Sicherungen des Gelingenfolges. Es sei gleich hier mit Freude festgestellt, daß dieser schwerste Teil der Aufgabe auf das glücklichste gelöst wurde, der Ausweis enthält diesbezüglich geradezu überraschend erfreuliche Angaben.

Wir haben wieder einmal allen Grund, den so beschränkten Raum des „Abend“ zu beklagen; wir würden den Bericht um so lieber in der geziemenden Ausführlichkeit besprechen, als leider die Tagespresse so wenig Lust zeigt, Fragen dieser Art auch nur einigermaßen eingehend zu behandeln, vielleicht auch, weil ihr der soziale Sinn so völlig abgeht. Und doch verdienen sie es so sehr! Wir sind in den Dingen der sozialen Hilfsarbeit vom Kriege fast gänzlich unvorbereitet überrascht worden. Wenn wir uns auch mit der dem Süddeutschen angeborenen Leichtigkeit hineingefunden haben, so wissen wir doch und empfinden es mit der fortschreitenden tieferen Erfassung der Aufgaben immer schwerer, wieviel uns mangelt, wieviel noch zu lernen ist. Wie aber lernt man in diesen Dingen, als durch den Austausch der Erfahrungen aller Arbeitenden?

Ich bedaure auch, daß es nicht möglich ist, allen Mitarbeitern des Dr. Richter den ihnen von der Öffentlichkeit gebührenden Pöhl der dankbaren Anerkennung zu entrichten; auch das wäre eigentlich Sache der großen Presse, die für so viel Eitelkeit Raum und sogar keinen für das wirkliche, in be-

scheidener Gerächlosigkeit wirkende Verdienst zur Verfügung hat; opfert der Reiche ein paar Kronen, deren Entgang er gar nicht spürt, so sind die Blätter voll davon; wenn aber der Mittellose, der von seiner Arbeit lebt, das ungleich größere Opfer seiner freien Zeit, seines schwer verdienten Urlaubs bringt, so muß eine flüchtige Erwähnung in einem Berichte genügen. Und auch die nicht einmal immer!

Es ist aufs dringendste zu wünschen, daß es im nächsten Sommer möglich sein werde, eine noch viel größere Zahl Kinder aufs Land zu schicken, auch dann, wenn es nicht mehr eine Kriegsaktion sein sollte; ja wir wagen sogar die optimistische Erwartung auszusprechen, daß diese und viele anderen Kinder- Wohlfahrtseinrichtungen in den Frieden hinübergerettet werden mögen; es wird ebensosehr eine erfüllte Pflicht des Besitzers wie eine kluge Tat sein; wer die Kinder des Volkes schützt, sorgt nicht nur für ihre Zukunft, sondern auch für die Allgemeinheit. Auch kann eine Zeit kommen, wo er auch für sich selbst und seine Sicherheit gesorgt haben wird, wenn er sich darauf berufen kann, seine soziale Pflicht getan zu haben. C.